

Kaiser Joseph II.

1785.

Folgt mir zum schönen Lande,
Wo Wien am Donaustrande,
Die mächt'ge Kaiserstadt;
Wo neu der Treue Bande
Der Fürst im Bürgerstande
Und Heer befestigt hat.

Dort auch vor sechszig Jahren,
In Weisheit hoch erfahren,
Ein Fürst saß auf dem Thron;
Bedacht auf weises Sparen,
Wußt' er sein Reich zu wahren,
Beglückte die Nation.

Wohl stand sein Haupt in Stürmen,
Sah rings die Fluth sich thürmen,
Sein Geist nicht d'rob erbebt.
Mag's draußen wettern, stürmen,
Er sucht sein Reich zu schirmen,
Für dessen Wohl er strebt.

Er folgt dem Ruf' der Klage,
Gerecht des Herrschers Wage
Schwebt über jedem Haupt;
Er forscht bei Nacht und Tage,
So meldet wahre Sage,
Straft, wo er's nöthig glaubt.

So kam ihm einst zu Ohren,
Daß Pförtner an den Thoren
Sich in der Pflicht verfehlt,
Daß Bürger dort geschoren,
Umsonst die Zeit verloren,
Von Unmuth sind gequält.

Er will es selbst erkunden,
Und bald hat Rath gefunden
Der weise, große Mann.
Bereits nach wenig Stunden
Der Unmuth war verschwunden,
Gestraft der Thor=Tyran.

Mit bäu'r'schen Geberden,
Im Kittel, mit zwei Pferden,
Fährt selbst er an am Thor.
Klitsch, Klatsch! „An warmen Herden
„Glaubt ihr euch Herrn auf Erden,“
Ruft er, „habt ihr kein Ohr!“

„So treibt ihr eure Sachen!
„Fürwahr, ihr sollt nicht lachen,
„Streng pfleg' ich die Justiz.

„Wart', will euch Beine machen,
„Ich lehr' euch pünktlich machen!“
Sagt er und springt vom Sitz.

Und schnell vom Bauernwagen
Ihn stinke Füße tragen
Rasch in das Erdgeschöß.
„Habt ihr das Recht, zu plagen,
„Ist würdig solch' Betragen,
„Seid ihr regierungslos?“

„Ihr seid vom Dienst entlassen,
„Denn solche Diener passen
„Nicht für mein Kaiserreich!“
Wohl gab's da ein Erblassen,
Als sie das Wort erfassen,
Doch schlichen fort sie gleich.

Das kaiserliche Mahnen
Führt auf der Ehre Bahnen
Beamte und das Heer.
Auf ruhmgekrönte Fahnen
Schau'n hochverklärte Ahnen
Beglückt zur Erde her.